

Kibiwe 2023 – Zu Gast im Zelt Abrahams, Szenenspiel

von Gertrud Ritter-Bille

1	Abraham	16	Hagar, Ägypterin/ Magd der Sara
2	Sara, seine Frau	17	Sinuhe, Diener des Pharao/ Knecht Abrahams
3	Terach, sein Vater	18	Ismael, Sohn Abrahams mit Hagar
4	Lot, sein Neffe	19	Isaak, Sohn Abrahams mit Sara
5	Nahor, sein Bruder	20	Metatron, Engel/ Stimme Gottes
6	Edith, Lots Frau	21	Erzirafael, Engel
7	Milka, Nahors Frau	22	Muriel, Engel ¹
8	Uz, Sohn/Tochter von Nahor	23	Achmed, Stamm Jurham
9	Moab, Knecht Lots	24	Kadidscha, Stamm Jurham
10	Ammon, Knecht Lots	25	Judith, Erzählerkind, jüdisch
11	Tirza, Magd Saras	26	Tovi (m) oder Tovia (w), Erzählerkind, jüdisch
12	Noa, Magd Saras	27	Margaret, Erzählerkind, christlich
13	Elieser aus Damaskus, Knecht Abrahams	28	Anton (m) oder Antonia (w), Erzählerkind, christlich
14	Micha, Knecht Abrahams	29	Fatima, Erzählerkind, muslimisch
15	Pharao	30	Ali (m) oder Alia (w) Erzählerkind, muslimisch

¹ Nach guter alter Kibiwe-Tradition bekommt jeder Schauspieler und jede Schauspielerin einen Rollennamen, selbst wenn dieser auf der Bühne nicht genannt wird. Eingeweihte erkennen natürlich sofort, welchem Standardwerk der Angelologie diese Engelsnamen entnommen wurden ...

Freitagnachmittag

1. Szene (Rahmenhandlung): Die Geschichte beginnt

(Judith und Tovi² kommen, sie haben die Torarolle³ dabei. In der ganzen Szene sprechen Judith und Tovi zu den Kindern)

Judith:

Schalom, liebe Kinder beim Kibiwe 2023 in Neufahrn!

Tovi:

Schalom heißt übrigens „Friede“. Es ist ein hebräisches Wort und man sagt es zur Begrüßung.

Judith:

Ihr fragt euch vielleicht, was für Leute das sind, die Schalom zur Begrüßung sagen? Na, wir Juden natürlich. Mein Name ist Judith, *(deutet auf Tovi)* das ist Tovi und wir gehören zum Volk der Juden.

Tovi:

Wir Juden sind ein Volk und eine Religion gleichzeitig – aber davon werdet ihr bei diesem Kibiwe noch viel mehr erfahren.

Judith:

Denn wir möchten euch die Geschichte von Abraham erzählen. Diese Geschichte findet ihr in unserem heiligen Buch, dem Tanach. Genauer gesagt, im wichtigsten Teil des Tanach, der Tora.

(Torarolle hochheben)

Tovi:

Am besten, wir fangen mit Abrahams Familie an, einer großen Familie, übrigens. Zu dieser Familie gehörten Abraham – natürlich! – und sein Vater Terach.

Judith:

Dann hatte Abraham einen Bruder namens Nahor, der hatte eine Frau, die hieß Milka, und einen Sohn/eine Tochter⁴, die/der Uz hieß.

Tovi:

Außerdem hatte Abraham noch einen Neffen namens Lot und dieser Lot hatte auch eine Frau. Der Vater von Lot war leider schon gestorben. Und dann gab es noch Sara, das ist die Frau von Abraham.

2 Tovi, wenn der Darsteller ein Junge ist, Tovia, wenn die Darstellerin ein Mädchen ist.

3 Wir haben eine Torarolle, die aber auch beim Angebot „Judentum“ gebraucht wird. Das bedeutet, dass Eva-Maria dafür sorgen muss, dass die Torarolle beim Szenenspiel da ist, und irgendjemand vom Ensemble oder der Bühnentechnik dafür, dass Eva-Maria sich anschließend die Torarolle an einem festgelegten Ort wieder abholen kann.

4 Abhängig davon, ob Uz von einem Mädchen oder einem Jungen gespielt wird.

Judith:

Nur Kinder, die hatten Abraham und Sara nicht, obwohl sie schon so lange verheiratet waren.

Tovi:

Terach, der Vater Abrahams, war aus Ur in Chaldäa in eine ferne Stadt gezogen, nach Haran. Natürlich mit seiner ganzen Familie: Nahor, Milka, Uz, Lot, dessen Frau, Abraham und Sara.

Judith:

Und dort, in Haran, beginnt die Geschichte von Abraham.

(Judith und Tovi ab)

2. Szene: Die Berufung (Haran)⁵

(Vorhang auf. Kulisse Haus. Im Hintergrund sind fünf Götzenbilder zu sehen, Figuren, um genau zu sein. Eine ist größer als die vier anderen. Die Götzenbilder haben eine Sollbruchstelle, das heißt, sie sind aus zwei Teilen gemacht, die beim Umwerfen auseinanderfallen, z.B. Kopf und Rumpf. Davor unser Rauchopferaltar. Kohle brennt schon! Außerdem ist ein Stuhl auf der Bühne. Terach kommt mit Nahor und Milka herein, sie tragen Schüsseln mit Essen. Uz⁶, Nahors Kind, hilft ihnen. Terach trägt ein Gefäß mit Weihrauchkörnern)

Terach:

Das ist Sin, der gepriesene Gott unserer Stadt Haran. In Ur nannten wir in Nanna.

Uz:

Und diese hier?

Terach:

Das ist Ningal, unsere große Herrin, seine Gemahlin. Und das hier sind Utu, Inanna und Adad, ihre Kinder.

Uz:

Eine Familie, genauso wie unsere! Papa, Mama und Kinder! *(schaut sich die Götterbilder genauer an)* Groß sind sie aber nicht, Großvater.

Terach:

Sprich nicht respektlos von den Göttern, mein Kind, das gehört sich nicht. Das hier sind nur kleine Abbilder der großen Götter. Die Götter selbst wohnen in ihren mächtigen Tempeln. Beim Tempel unseres gepriesenen Gottes Sin warst du doch schon mit mir, oder?

5 Erzählt nach: Gen 12,1-5; Wer die theologische Grundlegung gelesen hat, der weiß, dass ich hier auf die jüdischen Midrasch und die islamische Tradition zurückgreife. Weite Teile des Plots dieser Szene sucht man in der Bibel vergebens. Die Legende über Abraham in Haran kennt viele Varianten und ich habe mir erlaubt, eine eigene Variante zu kreieren.

6 Uz wird erst in Gen 22,21 erwähnt und wäre somit nach Isaak geboren. Das macht aber keinen Sinn, denn das würde bedeuten, dass auch Milka, die Frau Nahors, in Gen 11 unfruchtbar war. Dort ist aber Saras Unfruchtbarkeit ihr Alleinstellungsmerkmal. Biblische Logik ist einfach nicht von dieser Welt. Da es bestimmt keiner oder keine überprüft, nehme ich mir die Freiheit, diese Rolle gegebenenfalls mit einem Mädchen zu besetzen.

Uz:

Du meinst das Gebäude, das ausschaut wie ein gewaltiger Berg mitten in der Stadt?
Aber sie haben uns dort nicht reingelassen, Großvater!

Terach:

Selbstverständlich nicht! Der Tempel ist die Wohnung von Sin, dem großen Gott. Du möchtest doch auch nicht, dass jemand Fremder einfach in unser Haus hinein spaziert?
So ist es auch bei den Göttern. Nur Priester dürfen den Tempel eines Gottes betreten.

Uz:

Ah! Das sind seine Diener!

Terach:

Ja, sozusagen.

(Unter Anleitung von Terach verehren sie die Götter mit Weihrauch – nicht zu viel! – und stellen die Schüsseln mit Essen vor die Statuen. Abraham kommt herein, lehnt sich gegen die Wand und beobachtet das Ritual. Nach einer gewissen Zeit bemerkt ihn Terach)

Terach:

Ach, Abraham, mein Sohn, ich wünschte, du würdest auch die Götter verehren. Warum bringst du ihnen nicht auch Opfer dar? Bestimmt ist das der Grund, warum Sara, deine Frau, noch immer kinderlos ist.

Ich wünsche mir von dir ein Enkelkind, so wie unsere(n) kleine(n)⁷ Uz hier, das Kind deines Bruders Nahor, oder wie Lot, den Sohn meines verstorbenen Sohnes Haran⁸!

Abraham:

Vater, wie oft haben wir schon darüber diskutiert. Du hast diese Götterstatuen da bei Zimri⁹, dem Steinhauer, gekauft. Das sind kein Götter! Wenn, dann ist Zimri ein Gott, denn er hat diese Statuen gemacht.

Terach:

Abraham! Dieses gottlose Gerede vor meinem Enkelkind!
(Zu Uz¹⁰ und Nahor und Milka)
Kommt, wir gehen.

Milka:

Onkel Abraham hat das bestimmt nicht so gemeint.

Abraham:

Oh doch!

7 Je nach Besetzung des oder der kleinen Uz.

8 Heißt zufällig wie die Stadt, in der die Szene spielt. Nicht meine Schuld.

9 Den Namen habe ich mir ausgedacht. Irgendein Zimri-Lim hat Haran das erste Mal in den sogenannten Mari-Briefen erwähnt, aber Zimri-Lim klingt einfach zu chinesisch.

10 Diese Textstelle kann man auch von rechts nach links lesen ...

(Terach, Uz, Nahor und Milka ab. Jetzt kommt der schönste Teil der Szene: Abraham betrachtet die Statuen. Er isst von dem Essen, das vor sie hingestellt wurde. Er beobachtet dabei die Statuen, die logischerweise nicht reagieren. Irgendwann kommt er gegen eine der kleineren Statuen, die herunterfällt und zerbricht. Abraham erschrickt, dann)

Abraham:

Wenn es diese Götter hier wirklich gibt, dann müssten sie doch irgendwie reagieren, oder¹¹?

(Abraham überlegt, dann holt er einen Stecken und schlägt damit die anderen drei kleinen Statuen herunter. Zu guter Letzt gibt er der größten Statue den Stecken in die Hand. Dann lehnt er sich wieder gegen die Wand und wartet. Kurze Pause. Uz kommt, sieht, was passiert ist, und ruft)

Uz:

Papa, Mama, Großvater, kommt her und seht, was mit den Göttern passiert ist!

(Jetzt kommt die ganze Familie: Terach, Nahor, Milka, Sara, Lot¹² und dessen Frau, die ich nach einem Midrasch auf den Namen Edith¹³ taufe. Ein Durcheinander von spontanen Ausrufen der Überraschung oder des Schreckens: „Oh, ihr Götter!“, „Was für ein Unglück!“, „Die Götter werden zornig sein!“ ... , dann sorgt Terach für Ruhe:)

Terach:

Wie konnte das passieren?

(kurze Pause, dann)

Abraham:

Der Große hat es getan. Sin heißt er, oder?

Terach:

Was soll er getan haben?

Abraham:

Ich habe es genau gesehen: Er war gierig und wollte das Essen der anderen Götter haben. Da nahm er diesen Stecken und schlug die anderen Götter, so dass sie kaputt gingen.

(Kurze Pause, dann)

11 Auf der Scheibenwelt von Terry Pratchett wäre das tatsächlich der Fall. Ein Blitz vom Himmel z.B.

12 Lot hatte zwei Töchter, die aber im Szenenspiel nicht vorkommen. Der biblische Kontext ist nicht so ansprechend, dass ich die Rollen besetzen möchte. Details bei Interesse in der theologischen Grundlegung nachlesen oder in der Bibel.

13 Alternative wäre: Ado.

Terach:

Du lügst¹⁴! Du hast die Götterbilder kaputtgemacht! Er (*deutet auf die große Statue mit dem Stecken*) kann sich doch gar nicht bewegen, geschweige denn einen Stecken holen und auf die anderen Götter einschlagen!

Milka:

Und essen kann er auch nicht.

Abraham:

Aha!

(Kurze Pause, bis die Message einsickert, dann)

Terach:

Wir sind anständige Leute und eine gottesfürchtige Familie. Wir haben schon immer alle Götter verehrt wie es sich so gehört. Wir werden Ärger bekommen, du wirst Ärger bekommen. Wir sind Fremde in dieser Stadt und müssen uns an die Riten und Traditionen halten.

(Terach gestikuliert und räumt dabei aus Versehen auch noch Sin, die größte Götterstatue, ab¹⁵)

Abraham:

Upps!

(Kurze Pause, dann)

Terach:

Deine Knechte und Mägde sollen das hier aufräumen. Wir gehen in den Tempel und werden die Priester bitten, ein großes Opfer für unsere Familie darzubringen. Und dann gehen wir zu Zimri und bestellen neue Statuen der erhabenen Götter. Die du bezahlen wirst. Mit einer ordentlichen Entschuldigung bei mir.

(Terach mit Uz, Nahor, Milka, Lot und Edith ab. Elieser, Micha, Tirza und Noa, die Knechte und Mägde Abrahams, kommen, räumen im Hintergrund die Statuen, Säulen, den Rauchopferaltar und die Schüsseln weg und gehen wieder, währenddessen)

Sara:

Du könntest dich bei deinem Vater wirklich entschuldigen, Abraham. Er ist ein frommer Mann und hat Ehrfurcht vor den Göttern.

Abraham:

Die es nicht gibt.

14 Der Abraham der Bibel nimmt es nicht immer mit der Wahrheit so genau, was der jüdischen und muslimischen Tradition einiges Kopfzerbrechen bereitet hat.

15 Dieser Slapstick ist mein Beitrag zur Abrahamserzählung. Dramaturgischer Hintergrund ist, dass ich in der folgenden Sequenz keine Götterbilder auf der Bühne haben will. Deshalb muss auch Sin den Weg allen Fleisches gehen.

Sara:

Aber es ist doch egal, ob man diese Götter anbetet oder nicht.

Abraham:

Mir ist es nicht egal.

Sara:

Glaubst du überhaupt an irgendeinen Gott, Abraham?

(Abraham schweigt, Sara geht, Abraham setzt sich hin, er scheint nachzudenken)

Gott¹⁶:

(Stimme)

Abraham!

Abraham:

Hier bin ich!

Gott:

(Stimme)

Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Durch dich sollen alle Menschen der Erde Segen erlangen. *(Gen 12,1b-3)*

(Pause, dann: Abraham erhebt sich und holt aus dem Bühnenkammerl den Zeltstoff. Er beginnt, den Stoff zu prüfen und zu untersuchen. Lot kommt herein)

Lot:

Was machst du da mit dem alten Nomadenzelt von Großvater, Onkel?

Abraham:

Ich kontrolliere es auf Löcher und Risse.

Lot:

Aber – wir brauchen das alte Ding nicht mehr! Wir haben jetzt ein schönes Haus, hier, in Haran!

Abraham:

Ich werde das Nomadenzelt brauchen und Sara wird es auch brauchen.

Lot:

Das verstehe ich nicht. Oder doch: Hat Großvater dich rausgeschmissen?

16 Ich hätte gerne musikalischen Support, wenn Gott spricht. Oder wenn seine Engel erscheinen. Eventuell dimmen wir auch das Licht etwas, wenn es passt. Die Stimme Gottes wird logischerweise von Metatron gesprochen.

Abraham:

Wieso?

Lot:

Weil du seine Götterbilder kaputtgemacht hast?

Abraham:

Ach, deswegen – Nein!

(Kurze Pause, Terach, Nahor, Milka, Uz, Edith und Sara kommen)

Abraham:

Ich verlasse Haran.

Terach:

Was?

(Abraham steht auf, dann)

Abraham:

Gott sprach zu mir: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.

(Allgemeines verblüfftes Schweigen, dann)

Nahor:

Welcher Gott?

Abraham:

Ich kenne seinen Namen nicht.

Terach:

Wie sieht dieser Gott aus?

Abraham:

Man kann ihn nicht sehen.

Milka:

Wo wohnt er?

Abraham:

Überall.

Terach (erregt):

Du zerschlägst meine Götterbilder und dann verlässt du dich so mirnichtsdirnichts auf einen Gott, den man nicht sehen kann, der irgendwo und nirgendwo ist und dessen Name du nicht einmal kennst?

Milka:

Sara, bring deinen Mann zur Vernunft!

(Kurze Pause, dann beugt sich Sara herunter)

Sara:

Da sind mehrere Löcher, die werde ich stopfen müssen, bevor wir abreisen, Abraham.

Terach:

Mein Sohn ist verrückt geworden!

(Edith ist derweil hinaus gegangen und hat Nadel und Faden geholt)

Edith:

Ich helfe dir, Sara. Und dann holen wir das Nomadenzelt von meiner Familie, weil Lot und ich werden euch begleiten.

Milka:

Was?

Nahor:

Ich bleibe hier in Haran, falls mich jemand fragt.

Terach:

Ich danke dir, mein Sohn.

(Terach, Nahor, Milka und Uz ab)

Lot:

Ich bin echt gespannt auf dieses Land, in das dein Gott uns führen wird, Abraham!

(Vorhang zu)

Lied: Sei mutig und stark

3. Szene (Rahmenhandlung): Tora und Bibel¹⁷

(Margaret und Anton¹⁸ kommen mit der Bibel)

¹⁷ Enthält Erzählung von: Gen 12, 6-8

¹⁸ Anton, wenn der Darsteller ein Junge ist, Antonia, wenn die Darstellerin ein Mädchen ist.

Margaret:

(zu den Kindern)

Grüß Gott, liebe Kinder vom Kibiwe in Neufahrn! Mein Name ist Margaret und das ist Anton und wir sind das, was viele Kinder hier in Neufahrn auch sind.

Anton:

(zu den Kindern)

Wir sind Christen, das sind die Evangelischen, die Orthodoxen und die Katholischen nämlich zusammen.

(Judith und Tovi kommen mit der Torarolle)

Judith:

Schalom, Margaret, Schalom, Anton!

Margaret:

Grüß Gott, Judith und Tovi! Ihr beide erzählt uns die Geschichte von Abraham, die in eurer Torarolle steht. Die Geschichte von Abraham steht auch in unserer christlichen Bibel, schau her.

Tovi:

Unsere Tora gehört zu eurer Bibel und unser Tanach ist euer Altes Testament.

Anton:

Unser Altes Testament stammt von euch, den Juden?

Margaret *(denkt nach):*

Das Alte Testament ist die Heilige Schrift der Juden ... Das habe ich schon mal im Religionsunterricht gehört! Aber die Geschichte, dass Abraham in Haran die Götterbilder seines Vaters zerschlagen hat, finde ich nicht in der Bibel.

Judith:

Das stimmt. Wir Juden haben viele Erzählungen von Abraham, die nicht in der Bibel stehen.

Tovi:

Was haltet ihr davon, wenn wir die Geschichte von Abraham gemeinsam weitererzählen?

Margaret:

Ja, das wäre schön!

Anton:

Dann mal los!

Margaret:

(zu den Kindern)

Abraham, Sara, Lot und seine Frau brachen in Haran auf, wie Gott es Abraham gesagt hatte, und sie kamen im Land Kanaan an.

Anton:

(zu den Kindern)

Damals brauchte man viele, viele Monate für diese Reise!

Margaret:

(zu den Kindern)

Abraham, Sara, Lot und seine Frau waren Fremde in Kanaan, denn im Land wohnten die Kanaaniter und Peresiter¹⁹.

Anton:

(zu den Kindern)

Abraham und Lot waren Kleinviehnomaden. Sie lebten in Zelten, weil sie mit ihren Schafen und Ziegen immer auf der Suche nach neuen Weideplätze waren.

Judith:

(zu den Kindern)

Aber Abraham und Lot waren nicht arm. Sie hatten viele Tiere, Mägde und Knechte, die auf ihre Herden aufpassten.

(Judith, Tovi, Margaret und Anton ab)

4. Szene: Trennung und Verheißung (Bet-El)²⁰

(Vorhang auf. Kulisse Garten. Die Knechte Abrahams, Micha und Elieser, haben es sich gemütlich gemacht. Sie hüten die Schafe Abrahams. Wir brauchen also Schafe. Wir können auch Ziegen brauchen, wir haben bloß keine²¹)

Micha:

Was denkst du, Elieser²²: Wann werden wir mit den Schafen weiterziehen müssen?

Elieser:

Das Gras auf diesem Berg hier reicht für zwei Tage, vielleicht drei. Dann werden es die Schafe abgefressen haben.

Micha:

Dieses Land hier, Kanaan, in das unser Herr Abraham gezogen ist, ist sicher schön, wenn man Berge und eine karge Landschaft liebt.

¹⁹ Sprich: Ka-na-a-ni-ter, Pe-re-si-ter.

²⁰ Erzählt nach: Gen 13,1-17

²¹ Ziegen von irgendwelchen Hochzeitsfeiern sind nicht geeignet.

²² Sprich: E-li-e-ser

Elieser:

Und die Leute hier sind seltsam, diese Kanaaniter und Peresiter.

(Micha steht auf)

Micha:

Da unten im Tal und jenseits des Flusses Jordan ist alles grün! Obstbäume wachsen dort und Getreide, sieh nur! Es gibt sogar die prächtigsten Städte der Welt – Sodom und Gomorra²³! Warum gehen wir nicht dorthin?

(Elieser ist auch aufgestanden)

Elieser:

Das hat unser Herr Abraham so entschieden.

(Die Knechte Lots, Moab und Ammon, kommen durch den Mittelgang)

Micha:

Schau mal, wer da kommt: Moab²⁴ und Ammon, die Knechte Lots!

Elieser:

Sie sind zu spät dran! Dieses Jahr waren wir zuerst hier auf diesem Berg.

Moab:

Verschwindet! Wir brauchen diesen Weideplatz für die Schafe und Ziegen unseres Herrn Lot!

Elieser:

Wir waren aber dieses Jahr zuerst da!

Ammon:

Dieser Berg gehört unserem Herrn Lot. Wir waren schon letzten Sommer hier, genau um diese Zeit.

Moab:

Und vorletzten Sommer.

Ammon:

Und den Sommer davor auch.

Micha:

(provokant)

Und?

23 Ich bin mir nicht sicher, ob ich um der Verständlichkeit willen Gomorra nicht einfach aus dem Szenenspiel rausstreiche.
Ich brauche dazu nicht einmal Feuer und Schwefel ...

24 Sprich: Mo-ab

Elieser:

Die Schafe und Ziegen unseres Herrn Abraham haben sich vermehrt, weil Gott ihn gesegnet hat. Sie brauchen mehr Weidefläche als eure mageren Tiere.

Moab:

Eure Tiere sind mager und erbärmlich.

Ammon:

Magere, erbärmliche und schmutzige Viecher eines klapprigen alten Mannes, der nicht einmal Kinder hat!

Micha:

Noch ein Wort gegen meinen Herrn Abraham und du bekommst eine Tracht Prügel.

Moab:

Ein klappriger alter verrückter Mann, Moab! Du hast vergessen, dass Abraham verrückt ist.

Ammon:

Und den soll Gott gesegnet haben?

(Micha geht auf Ammon los ... Wann hat das Kibiwe in Neufahrn jemals gezögert, wenn es die Gelegenheit gab, eine nette Schlägerei zu inszenieren? Wir üben einen schönen Stunt ein, keine Sorge. Abraham und Lot betreten die Bühne und trennen die Streitenden)

Lot:

Auseinander! Streitet ihr schon wieder?

Abraham:

Was ist hier los?

Elieser:

Deine Knechte, Herr, weideten deine Schafe und Ziegen auf diesem Berg.

Micha:

Da kamen diese Diebe und Räuber²⁵ und wollten uns den Platz streitig machen.

Moab:

Das hier ist der Weideplatz unseres Herrn Lot und wir haben einen Anspruch darauf, seine Tiere hier zu weiden.

Ammon:

Wir baten diese rädigen Hunde²⁶ da höflich weiterzuziehen, da griffen sie uns an, ehrwürdiger Herr.

25 Das ist seine Sichtweise.

26 Oder ein anderes Schimpfwort. Leider hat die exzessive Lektüre von Karl May in meiner Jugend immer noch Einfluss auf meinen Wortschatz.

Abraham:

Verschwindet, Elieser und Micha!

(Micha und Elieser gehen)

Lot:

Ihr auch, Moab, Ammon!

(Moab und Ammon gehen)

Abraham:

So kann das nicht weitergehen, Lot. Gott hat mich in dieses Land geführt und mich gesegnet mit Schafen, Ziegen, Knechten und Mägden. Auch dich hat er gesegnet und reich gemacht. Es soll keinen Streit geben zwischen dir und mir, zwischen deinen Knechten und meinen Knechten.

Trenne dich von mir!

Wenn du nach links gehst, dann gehe ich nach rechts, wenn du nach rechts gehst, dann gehe ich nach links!

(Lot blickt sich um, Sara und Edith kommen auf die Bühne²⁷)

Lot:

Unten am Fluss Jordan und jenseits davon ist alles grün. Obstbäume wachsen dort und Getreide. Sogar Städte gibt es – Sodom und Gomorra.

Dorthin will ich mit meinen Knechten und mit meinen Schafen und Ziegen gehen.

Abraham:

Du willst das Land Kanaan verlassen und in die Fremde ziehen?

Lot:

Sind wir nicht auch Fremde hier in diesem Land, in das Gott dich geführt hat?

(Kurze Pause, dann)

Abraham:

Auf Wiedersehen, mein Neffe, und möge Gott dich beschützen!

Lot:

Auf Wiedersehen, Onkel!

Sara:

(zu Edith)

Lebe wohl, meine Freundin, mögen die Engel Gottes auf dich Acht haben!

²⁷ Vielleicht auch schon mit Abraham und Lot etwas früher.

Edith:*(zu Sara)*

Lebewohl, Sara!

*(Lot winkt und Ammon und Moab kommen auf die Bühne. Lot und Edith gehen voraus, Ammon und Moab hinterdrein)***Ammon:**

Unser Herr Lot hat klug gewählt.

Moab:

Das ist etwas Besseres als dieses armselige Bergland hier.

Ammon:

Sodom und Gomorra – die prächtigsten Städte der Welt!

Moab:

Wir kommen!

*(Ammon und Moab ab, auch Sara geht wieder. Abraham bleibt allein auf der Bühne, dann²⁸)***Gott:***(Stimme)*Fürchte dich nicht, Abraham. Ich selbst beschütze dich. Dein Lohn wird groß sein! *(Gen 15, 1b)***Abraham:**Mein Gott, was kannst du mir geben? Alles, was ich mir wünsche, das ist ein Kind! Aber ich habe keine Kinder, mein Knecht Elieser wird mich beerben. *(Gen 15, 2b)***Gott:***(Stimme)*Nicht dein Knecht Elieser wird dich beerben. Dein eigener Sohn wird dein Erbe sein. *(Gen 15,4b)*Sieh zum Erdboden unter deinen Füßen und zähl die Sandkörner, wenn du sie zählen kannst! Sieh zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst! So zahlreich werden deine Nachkommen sein. *(nach Gen 15,5)²⁹*Sieh dich um, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen! Das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. *(nach Gen 13,15)*Ich schließe meinen Bund mit dir und mit deinen Nachkommen, einen ewigen Bund: Für dich und deine Nachkommen werde ich Gott sein für immer. *(Gen 17,7)***Abraham:**Ich vertraue dir, mein Gott.³⁰

28 Musikalischer Support und Lichttechnik wie in Szene 1

29 Sternenhimmel an.

30 Die letzten beiden Sätze: Erzählt nach Gen 15,6

Gott:

(Stimme)

Das genügt mir.

(Vorhang zu)

Lied: Hilf uns glauben wie Abraham

Freitagabend

5. Szene (Rahmenhandlung): Tora, Bibel und Koran

(Judith und Tovi mit Torarolle und Margaret und Anton mit Bibel kommen)

Judith, Tovi:

Schalom!

Margaret, Anton:

Grüß Gott!

(Fatima und Ali³¹ kommen, sie haben den Koran dabei)

Fatima, Ali:

Salam aleikum!

Margaret:

Schön, dass ihr da seid, Fatima und Ali. Aber – was hat dieser Gruß gerade zu bedeuten?

Ali:

So begrüßen wir Muslime uns untereinander. Der Gruß bedeutet: Friede sei mit dir!

Fatima:

Und es gibt auch eine Antwort darauf: Wa aleikum assalam, das heißt: Und Friede sei mit dir!

Judith, Tovi, Margaret und Anton:

Wa aleikum assalam!

Judith:

Unser hebräisches Wort Schalom und das arabische Wort Salam bedeuten beide Friede.

Ali:

Ich glaube, die Wörter Schalom und Salam sind miteinander verwandt, sie klingen ähnlich und bedeuten das Gleiche.

31 Ali, wenn der Darsteller ein Junge ist, Alia, wenn die Darstellerin ein Mädchen ist.

Fatima:

Und was macht ihr hier?

Anton:

Wir erzählen den Kindern vom Kibiwe die Geschichte von Abraham.

Ali:

Abraham, den kennen wir Muslime auch! Wir nennen ihn Ibrahim.

Fatima:

Geschichten von Ibrahim stehen nämlich im Koran, das ist unser heiliges Buch.

Margaret:

Bei uns finden wir sie in der Bibel, in dem Teil, den wir Altes Testament nennen, das ist ...

Tovi:

... das Heilige Buch der Juden, der Tanach. Genauer gesagt findet man die Geschichte von Abraham in der Tora, dem ersten und wichtigsten Teil des Tanach.

Ali:

Dann kennt ihr auch die Geschichte von Hagar?

Judith:

Natürlich!

Anton:

(zu Fatima und Ali)

Wollt ihr die Geschichte von Hagar erzählen?

Fatima:

Gerne.

(zu den Kindern)

Einige Jahre waren vergangen, da kam eine Hungersnot nach Kanaan. Die Schafe und Ziegen von Abraham und Sara fanden nicht mehr genug zu fressen auf den Weideplätzen.

Ali:

(zu den Kindern)

Deshalb zogen sie mit ihren Herden nach Ägypten und blieben dort. (Gen 12,10)

6. Szene: Reichtum (Ägypten)³²

(Vorhang auf. Kulisse Palast. Ein Stuhl für Sara. Sara sitzt auf dem Stuhl, ihre Mägde Tirza und Noa bedienen sie, Hagar ist gerade fertig geworden sie zu schminken, das wird aber am Theaterabend etwas sportlich, wir haben nur wenig Zeit zum Schminken und Abschminken. Ich bin mir nicht sicher, ob Sara für diese Szene ein ägyptisches Gewand anziehen soll)

³² Erzählt nach: Gen 12, 11-20

Tirza:

Du siehst so fremd aus, Herrin.

Noa:

Aber wunderschön.

Hagar:

Wir Ägypterinnen wissen nun einmal, wie man die Schönheit einer Frau zur Geltung bringen kann.

Sara:

Ich möchte mich im Spiegel sehen, Hagar.

Tirza:

Selbstverständlich, Herrin.

(Tirza holt einen Spiegel, Sara betrachtet sich darin)

Hagar:

Nun, habe ich zu viel versprochen, Herrin?

Sara:

Nein. Es gefällt mir, Hagar.

(Sinuhe kommt und verbeugt sich vor Sara)

Sinuhe:

Dein ehrwürdiger Bruder ist gekommen um dich zu besuchen, Herrin.

Sara:

(zu Sinuhe)

Führe ihn herein.

(zu Tirza, Noa und Hagar)

Ihr könnt gehen.

(Sinuhe, Tirza, Noa und Hagar ab, Abraham kommt)

Sara:

(ironisch)

Sei begrüßt, mein Bruder.

Abraham:

(stutzt, dann)

Es tut mir so schrecklich leid, Sara.

Sara:

Es tut dir leid?

Abraham:

Was sollte ich tun? In Kanaan wären wir beinahe verhungert! Wir mussten das Land verlassen und nach Ägypten ziehen!

Sara:

Und hier musstest du so tun, als wäre ich nicht deine Frau, sondern deine Schwester? Hat Gott dir das befohlen?

Abraham:

Nein³³. Es war einfach – notwendig.

Sara:

So?

Abraham:

Ich hatte Angst, die Ägypter würden dich mir wegnehmen.

Sara:

Nun, damit hattest du Recht. Der Pharao höchstpersönlich hat mich als eine seiner zahlreichen Frauen in seinen Harem aufgenommen.

Abraham:

Wenn der Pharao gewusst hätte, dass ich dein Mann bin, dann hätte er mich umgebracht. Weil er aber dachte, ich sei dein Bruder und du meine Schwester, hat er mich großzügig beschenkt.

Sara:

Wie viel?

Abraham:

Gold, Silber, Schafe, Ziegen, sogar Kamele habe ich erhalten!

Sara:

Schön für dich. Die Sache hat nur einen klitzekleinen Haken ... Ich bin noch immer deine Frau und nicht die Frau des Pharaos.

Hast du irgendeinen Plan, wie du das wieder in Ordnung bringst?

Abraham:

Gott muss mir helfen.

33 Gott ermutigt seinen Abraham nicht zu schwindeln. Die Bibel erzählt, dass Gott immer wieder in Ordnung bringt, was Abraham, also wir Menschen, mit unserem Tun anrichten. Erst die späteren biblischen Erzählungen und Traditionen nehmen das Tun des Menschen in den Blick, weisen ihm Verantwortung zu und betonen die ausdrückliche Erwartung Gottes ethisch zu handeln.

(Schweigen)

Abraham:

Du siehst übrigens wunderschön aus, Sara.

(Schweigen. Sinuhe kommt)

Sinuhe:

Der erhabene Pharao wünscht euch zu sprechen, Herrin. Und auch deinen Bruder.

(Pharao kommt herein, dann auch Tirza, Noa und Hagar, später Micha und Elieser. Tirza und Noa übernehmen den „Hofstaatsdienst“ für den Pharao)

Abraham:

Sei begrüßt, erhabener Pharao, König über Ägypten.

Sara:

Mein Gebieter!

Pharao:

(zu Abraham)

Du hast Unglück gebracht über mich und mein ganzes Land! Deinetwegen wurde Ägypten von schrecklichen Plagen heimgesucht, die dein Gott geschickt hat!

Hast du gedacht, ich wüsste nicht, was diese Plagen bedeuten?

(Kurze Kunstpause³⁴)

Du hast mich belogen!

Diese da, sie ist nicht deine Schwester!

Warum hast du mir nicht gesagt, dass sie deine Frau ist?

Hätte ich das gewusst, hätte ich sie niemals zur Frau genommen!

(Betretenes Schweigen seitens Abrahams)

Pharao:

Sinuhe!

Sinuhe:

Ja, mein Pharao!

Pharao:

Begib dich zu meinen Soldaten und sage ihnen: Tragt Sorge dafür, dass Abraham und seine Frau noch heute Ägypten verlassen.

34 Die Bibel äußert sich nicht dazu, woher der Pharao wusste, warum Ägypten von Plagen heimgesucht wurde. Nachdem diese Geschichte, die in der Exegese sogar einen eigenen Genrenamen trägt – Gefährdung der Ahnfrau –, dreimal in der Bibel in verschiedenen Varianten erzählt wird, stelle ich hiermit die These auf, dass das so oft passierte, dass der Pharao einfach nur kurz logisch denken musste und mit einem „Schon wieder!“ zur korrekten Schlussfolgerung kam, im Gegensatz zu Abimelech von Gerar, der weniger lernfähig war. Details dazu in der theologischen Grundlegung.

Dieser Mann soll seine Knechte und Mägde, seine Schafe, Ziege und Kamele, sein Gold und Silber, alles, was er von mir erhalten hat (*dabei auf Sinuhe und Hagar deuten*), mitnehmen. Nichts davon will ich zurückhaben. Mit ihm und seinem Gott will ich nie wieder etwas zu tun haben!

(Sinuhe ab, dann Pharao ab. Abraham verlässt die Bühne durch den Mittelgang, Tirza und Noa, Micha und Elieser folgen ihm)

Sara:

Ich hoffe, du bist nicht traurig, Hagar, dass auch du jetzt Ägypten mit uns verlassen musst.

Hagar:

Ich bin nicht traurig, Herrin. Ich freue mich sogar, dich begleiten und noch besser kennenlernen zu dürfen. Dich, Abraham und seinen Gott, den man nicht sehen kann, der ihn überall begleitet und dessen Name niemand kennt.

(Sara und Hagar zusammen durch den Mittelgang ab. Vorhang zu)

Lied: Absoluto guto (Meinem Gott vertraue ich gerne)

Samstagvormittag

7. Szene (Rahmenhandlung): Begrüßung am Samstagvormittag³⁵

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen. Sie haben die heiligen Schriften nicht dabei, damit sie die Hände frei haben. Das gilt bis zur letzten Szene. Die ganze Szene ist an die Kinder gerichtet)

Judith, Tovi:

Schalom, liebe Kinder vom Kibiwe!

Margaret, Anton:

Grüß Gott!

Fatima, Ali:

Salam Aleikum wünschen wir euch.

Tovi:

Bestimmt wollt ihr erfahren, wie die Geschichte mit Abraham weiterging.

Margaret:

Und mit Sara.

35 Entfällt am Theaterabend

Fatima:

Und Hagar.

Judith:

Dann mal los.

Tovi:

Abraham, Sara, Hagar, ihre Knechte und Mägde hatten so, wie es der Pharao befohlen hatte, Ägypten wieder verlassen und waren ins Land Kanaan zurück gekehrt. Dort lagerten sie in Beerscheba am Rande der Wüste Negev.

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

8. Szene: Plan B (Beerscheba)³⁶

(Vorhang auf. Kulisse Wüste. Links das Zelt Abrahams. Zeltwände brauchen wir nicht, es gibt die jüdische Tradition, dass das Zelt Abrahams nach allen vier Seiten offen ist, ein Symbol der Gastfreundschaft. Insgesamt ist die Sache sehr gemütlich und sehr orientalisch, vielleicht können wir auch mal wieder unser Feuer verwenden. Abrahams Haushalt ist am Entspannen. Micha und Sinuhe sitzen im Hintergrund und spielen ein Brettspiel, Abraham unterhält sich mit Elieser. Sara, Hagar, Tirza und Noa kommen. Tirza und Noa setzen sich an den Rand, Hagar will sich zu ihnen setzen³⁷)

Sara:

Setz dich zu mir, Hagar!

(Sara bedeutet Hagar sich zu ihr zu setzen)

Sara:

Tirza! Noa! Bringt uns etwas zu Trinken!

(Tirza und Noa stehen auf, holen einen Krug und Becher und bedienen Sara und Hagar)

Hagar:

Dankeschön.

(Tirza und Noa setzen sich wieder)

Sara:

Und, wie gefällt dir das Leben als Nomadin, Hagar?

Hagar:

Sehr gut, Herrin.

³⁶ Erzählt nach: Gen 16, 1-2a

³⁷ Sinuhe und Hagar tragen jetzt auch braune Kostüme

Sara:

Nenn mich nicht Herrin, Hagar. Du kannst Sara zu mir sagen.

(Die Unterhaltung von Sara und Hagar geht leise weiter³⁸)

Tirza:

Hagar scheint sich mit unserer Herrin bestens zu verstehen.

Noa:

Ihr Vater war ein König, dessen Land die Ägypter erobert haben³⁹.

Tirza:

Hagar ist in Wirklichkeit eine Prinzessin?

Noa:

Unsere Herrin hat sich davon schwer beeindruckt lassen, aber ich sage, jetzt ist sie nur noch eine Magd Saras so wie du und ich.

(Tirza und Noa reden leise weiter)

Hagar:

Schade, dass du keine Kinder hast, Sara, du wärst bestimmt eine gute Mutter.

Sara:

Es ist der Wille Gottes.

Hagar:

Wenn ich dir nur helfen könnte, Sara.

(Elieser steht auf)

Elieser:

Die größte Hitze des Tages ist vorüber. Geht wieder an die Arbeit, Micha und Sinuhe. Und ihr auch, Tirza, Noa und Hagar.

(Die Knechte und Mägde erheben sich und gehen, nur Sara und Abraham sind übrig. Sara steht auf und geht zu Abraham)

Sara:

Gott hat dir Kinder versprochen, erinnerst du dich noch, Abraham?

Abraham:

Natürlich, Sara.

38 Eventuell musikalischer Support

39 Die islamische Tradition erzählt, Hagar sei eine Tochter des Pharao oder eben eine Königstochter gewesen. Eine Prinzessin auf der Bühne! Wer kann dazu schon Nein sagen?

Sara:

Wie lange sind wir schon verheiratet, Abraham? 20 Jahre? 25 Jahre?⁴⁰ Bald bin ich zu alt um noch Kinder zu bekommen. Gott lässt sich Zeit, sein Versprechen zu erfüllen.

Abraham:

Du siehst das zu negativ, Sara. Du musst einfach Gott vertrauen. Ich glaube fest daran, dass er halten wird, was er versprochen hat.

Sara:

Man kann diesen Gott nicht sehen und wir kennen seinen Namen nicht, Abraham.

Abraham:

Aber er hat zu mir gesprochen, Sara, und er ist immer bei uns. Von keinem anderen Gott kann man das sagen.

Sara:

Elieser, dein Knecht, wird dich beerben. Er ist ein tüchtiger junger Mann – aber er ist nicht dein Sohn.

Abraham:

Ich glaube fest daran, dass Gott halten wird, was er versprochen hat. Ich werde einen Sohn haben.

(Pause)

Sara:

Nimm Hagar als zweite Frau neben mir. Wenn sie dir einen Sohn geboren hat, dann wird dieser Sohn mein Sohn sein, weil sie meine Sklavin ist und mir gehört.

(Abraham ist erschrocken)

Sara:

Ich bitte dich darum, Abraham.

Abraham:

Aber – Gott hat mir doch einen Sohn versprochen und du – du wirst die Mutter sein!

Sara:

Wer kennt schon die Wege Gottes, Abraham?

(Kurze Pause, dann Vorhang zu)

40 Ich werde mich definitiv nicht auf diese absurden Altersangaben aus der Bibel einlassen.

9. Szene (Rahmenhandlung): Hagar wird schwanger

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen. Die ganze Szene ist an die Kinder gerichtet)

Judith:

Vielleicht wundert ihr euch, dass Abraham sich noch eine zweite Frau nehmen durfte.

Ali:

Aber damals war das durchaus üblich, dass ein Mann mehrere Frauen haben durfte.

Fatima:

Also nahm Abraham sich auch Hagar zur Frau. Und ihr könnt euch schon denken, was jetzt geschah: Hagar wurde schwanger und erwartete ein Kind! *(Gen 16, 2b-4a)*

Tovi:

Das war ja auch Saras Plan gewesen. Aber es lief nicht ganz so, wie sie es geplant hatte ...

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

10. Szene: Zickenkrieg (Beerscheba)⁴¹

(Vorhang auf. Kulisse Wüste. Bühnenaufbau wie in 8. Szene, es hat kein Ortswechsel stattgefunden. Tirza und Noa sind am Arbeiten. Tirza flickt eine Zeltbahn, Noa spinnt mit der Handspindel. Hagar ruht sich aus. Elieser kommt mit dem Lunchpaket)

Elieser:

Hagar, mach dich auf den Weg und bringe den Knechten Brot, Datteln und frisches Wasser⁴². Sie sind mit den Herden im nächsten Tal Richtung Sonnenaufgang. Es ist eine Wegstrecke von einer halben Stunde.

(Kurze Pause, dann)

Hagar:

Ich glaube nicht, dass ich bei dieser Hitze in meinem Zustand so weit laufen sollte.

Elieser:

Wirklich?

(ist irritiert, dann)

Tirza? Noa?

⁴¹ Erzählt nach: Gen 16, 4b-6

⁴² Wir werden ein fixes Lunchpaket brauchen. Mit einem Wasserschlauch. Nicht so einen Gartenschlauch, sondern so ein Teil, in dem man früher Wasser transportiert hat. Die Datteln sind ein Eintrag aus der muslimischen Tradition, wo sie eine größere Rolle spielen. Das Kibiwe sagt niemals Nein, wenn es um Vitamine und gesunde, vielseitige Ernährung geht. Btw.: Das Essen ist einfach eine ausgestopfte Tasche, wir brauchen fürs Lunchpaket tatsächlich weder Brot noch Datteln.

Tirza:

Ich geh ja schon.

(Tirza lässt ihre Arbeit liegen, nimmt das Bündel und geht. Elieser geht wieder, Noa spinnt weiter. Sie blickt immer wieder zu Hagar, dann auf die Arbeit, die Tirza liegen gelassen hat. Hagar ruht sich weiter aus. Sara kommt)

Sara:

Wo ist Tirza? Sie sollte doch diese Zeltbahn flicken, ich habe ihr das ausdrücklich angeschafft.

Noa:

Sie ist zu den Knechten im nächsten Tal unterwegs. Elieser hat sie geschickt.

Sara:

(ärgerlich)

Und wer macht jetzt ihre Arbeit? Soll die etwa liegenbleiben? Hagar, komm bitte und flick das Zelt weiter!

(Hagar reagiert nicht)

Sara:

Hagar? Hast du nicht gehört, was ich gesagt habe?

Hagar:

Warum machst du es nicht selbst?

(Hagar steht auf)

Hagar:

Mir ist das alles zu anstrengend hier. Ich brauche meine Ruhe. Ich bin schwanger mit Abrahams Sohn, du nicht⁴³.

(Hagar ab)

Noa:

Ich ... ich muss Wolle holen zum Spinnen. Viel Wolle ...

(Noa verlässt fluchtartig die Szene. Man sieht, dass Sara schwer getroffen ist. Kurze Pause, dann kommt Abraham, absolut nichtsahnend)

Abraham:

Da bist du ja, Sara. Hast du Hagar gesehen?

43 Die Darstellerin der Hagar ist gehalten, in dieses „du nicht“ alle Überheblichkeit hineinzulegen, die sie aufbringen kann.

Sara:

Meinst du die Frau, die mich vor den Augen meiner Mägde demütigen und beleidigen darf? Weil ich ... weil ich dir keinen Sohn geboren habe und kinderlos bin? Und sie jetzt schwanger ist statt meiner?

Abraham:

Das war doch deine Idee!

Sara:

Warum ist das Leben so ungerecht? Warum ist Gott so ungerecht?

Abraham:

Sara, Hagar ist deine Sklavin, nicht meine. Wenn du es nicht schaffst, deine Mägde unter Kontrolle zu haben, dann kann ich dir nicht helfen. Es ist wirklich nicht mein Problem.

(Abraham ab. Sara ist allein auf der Bühne, dann verlässt sie Bühne und kommt nach kurzer Zeit zurück, sie zerrt Hagar ziemlich brutal am Arm mit, im Gefolge dann Tirza⁴⁴ und Noa als Zuschauerinnen, dann Elieser)

Sara:

Du wirst machen, was ich dir sage, weil ich deine Herrin bin und du nur eine Sklavin. Wenn ich etwas sage, dann tust du das ohne Widerrede. Wenn ich sage, du sollst das Zelt flicken, dann flickst du das Zelt. Hast du verstanden?

(Sara hat jetzt Hagar vor Elieser, Tirza und Noa gedemütigt, sie geht ab)

Noa:

Geschieht dir recht, Hagar.

Elieser:

(zu Tirza und Noa)

Ihr zwei verschwindet!

(zu Hagar)

Und du, vergiss nicht, was du bist: Eine Sklavin. Und das Kind, das du kommen wirst, wird der Sohn unserer Herrin sein, nicht deiner.

(Elieser ab. Hagar bleibt allein zurück. Nach einer Weile steht sie auf und läuft schnell durch den Mittelgang davon. Vorhang zu)

Lied: Da wohnt ein Sehnen

44 Die erstaunlich schnell wieder zurück ist ...

11. Szene: Hagar erhält eine Verheißung (Wüste)

(Vorhang auf. Auftritt Hagar durch den Mittelgang. Kulisse Wüste, das Licht bisserl dimmen. Sonst nichts. Eigentlich bräuchten wir einen Brunnen. Aber wir brauchen den Brunnen definitiv für die Szene am Samstagabend. Es gilt die alte Regel: Zwei Brunnen ist ein Brunnen zu viel auf der Bühne bzw. in der Inszenierung. Der „Brunnenbedarf“ ist in der anderen Szene höher, deswegen wird diese Szene ohne Brunnen auskommen müssen. Des weiteren will ich nicht schon wieder eine Stimme aus dem Off haben. Also muss ein Engel her. Haben wir ja. Es kommt also darauf an, ob wir das Zelt Abrahams schnell auf und abbauen können. Der erste Teil der Szene besteht nur daraus, dass Hagar so gespielt wird, dass man ihre Situation nachvollziehen kann: Mutter eines Kindes, das ihr nicht gehören soll, benutzt, ohne Anerkennung ihrer eigenen Würde und Autonomie. Der Engel Erzirafael kommt)

Erzirafael⁴⁵:

Woher kommst du und wohin gehst du, Hagar?

Hagar:

Vor Sara, meiner Herrin, bin ich davongelaufen.

Erzirafael:

Kehre zurück zu Sara, Hagar, und gehorche ihr.

Siehe, du bist schwanger. Du wirst einen Sohn gebären und er wird Ismael – Gott hört – heißen, denn Gott hat auf dich gehört in deinem Elend.

Dein Sohn aber wird sein wie ein Wildesel, der sich niemanden beugt, ein stolzer und freier Mann, doch deine und seine Nachkommen werden so zahlreich sein, dass man sie nicht mehr zählen kann.

(Erzirafael ab)

Hagar:

Ein Bote Gottes, ein Engel, hat zu mir gesprochen! Gott, der Lebendige, der Gott Abrahams, er schaut auf mich.

(Hagar geht durch den Mittelgang ab)

12. Szene (Rahmenhandlung): Die Geburt Ismaels

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen)

Fatima:

Ich finde, Sara war gemein zu Hagar. So geht man nicht mit einem anderen Menschen um!

Judith:

Aber Hagar hat Sara beleidigt. Sie wusste, wie sehr Sara darunter leidet, dass sie keine Kinder bekommen kann.

⁴⁵ Unterstützung von der Musik und Lichttechnik: Bitte helles Licht, nicht abdunkeln.

Margaret:

Und Abraham hat so reagiert, wie manche Männer reagieren: Die Augen verdrehen und sich um nichts kümmern.

Ali:

Aber habt ihr den Engel gesehen? Er hat mit Hagar gesprochen und ihr eine Botschaft von Gott gebracht: Sie wird viele Nachkommen haben, so viele, dass man sie nicht zählen kann! Gott hat auf Hagar geschaut!

Tovi:

Aber schaut Gott auch auf Sara? Gilt die Verheißung Gottes auch für sie?

(zu den Kindern)

Ihr werdet sehen!

Fatima:

(zu den Kindern)

Tatsächlich ging Hagar zurück und diente Sara als Sklavin. Als die Zeit gekommen war, gebar sie dem Abraham einen Sohn und Abraham nannte ihn Ismael. *(Gen 16,15)*

Anton:

(zu den Kindern)

Aber dass es so kommen würde, das habt ihr euch bestimmt schon gedacht, oder?

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

Lied: Vergiss es nie⁴⁶

Samstagnachmittag

13. Szene (Rahmenhandlung): Beginn Samstagnachmittag

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen. Die ganze Szene ist an die Kinder gerichtet)

Ali:

Ein paar Jahre sind vergangen, seitdem Ismael, der Sohn Abrahams und der Hagar, geboren worden war.

Tovi:

Sara war nun zu alt um noch Kinder zu bekommen.

Anton:

Und Abraham war auch ein alter Mann.

⁴⁶ Am Theaterabend: Hier ist die Pause geplant.

Judith:

Zu der Zeit hatte Abraham seine Zelt bei den Eichen von Mamre aufgeschlagen, in der Nähe eines Ortes namens Hebron.

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

14. Szene: Abraham erhält Besuch (Mamre)⁴⁷

*(Vorhang auf. Kulisse Garten. Abrahams Zelt steht. Und ich bräuchte eine Eiche auf der Bühne*⁴⁸*. Sara, Ismael und Abraham sitzen friedlich zusammen)*

Ismael:

Und du hast wirklich alle Götterbilder deines Vaters kaputt gemacht, Vater?

Abraham:

Ach Ismael, diese alten Geschichten!

(Elieser, Micha und Sinuhe kommen)

Elieser:

Lot und seine Frau lassen grüßen. Ihnen wurden zwei Töchter geboren⁴⁹. Sie wohnen nun in Sodom und Gomorra.

Sinuhe:

Sie können sich glücklich schätzen, dort wohnen zu dürfen.

Micha:

Sodom und Gomorra – das Paradies auf Erden!

Elieser:

Aber die Leute von Sodom und Gomorra haben es nicht so mit Fremden. Sie wollen niemand an ihrem Wohlstand teilhaben lassen. Sehr unfreundliche Leute dort.

(kurze Pause, damit die Message sackt, dann)

Abraham:

Ruht euch aus in dieser Mittagshitze!

(Elieser, Sinuhe und Micha setzen sich in den Hintergrund)

Ismael:

Wenn diese Götterbilder deines Vaters, die du zerschlagen hast, nicht Gott waren, wer ist dann in Wirklichkeit Gott, Vater? Der hellste Stern am Nachthimmel?

47 Erzählt nach: Gen 18

48 Doch nicht.

49 Kinderlosigkeit ist (noch) das Alleinstellungsmerkmal von Sara. Deshalb werden die Töchter erwähnt.

(Abraham sieht Ismael an, Ismael denkt weiter)

Ismael:

Nein, das kann nicht sein. Der Mond ist heller.

(Abraham sieht Ismael an, Ismael denkt weiter)

Ismael:

Aber Sterne und Mond verschwinden, wenn die Sonne aufgeht. Ist die Sonne der höchste Gott, Vater?

(Abraham sieht Ismael an, Ismael denkt weiter)

Ismael:

Die Sonne geht auch wieder unter. Sie kann nicht Gott sein, oder?

(Tirza, Noa und Hagar kommen, Tirza und Noa lassen sich im Hintergrund nieder)

Ismael:

Mama!

(Ismael umarmt Hagar, man sieht, dass das Sara unangenehm ist)

Hagar:

Den Schafen und Ziegen geht es gut, wir haben nach ihnen gesehen, Herrin.

(Sara erhebt sich, nickt und verlässt die Bühne. Hagar will zu Tirza und Noa gehen, aber Abraham winkt sie zu sich)

Abraham:

Setz dich mit Ismael zu mir, Hagar!

(Hagar lässt sich mit Ismael bei Abraham nieder)

Ismael:

Vater und ich haben über Gott gesprochen, Mama. Die Sterne sind es nicht, der Mond nicht und die Sonne auch nicht. Was ist Gott dann?

Hagar:

Oh, da bin ich aber gespannt, was dein Vater dazu zu sagen hat.

Abraham:

Gott ist größer als alles, was unsere Augen sehen können. Eigentlich kennen wir Gott nicht. Aber er ist überall und immer bei uns.

Hagar:

Wir können von Gott wissen, wenn er sich uns offenbart. Wenn er zu uns spricht und sich uns zeigt.

Ismael:

Oh, Mama, du kennst dich ja auch mit Gott aus!

(kurze Pause, dann springt Abraham auf)

Abraham:

(zu Hagar)

Hole Wasser, meine Liebe, frisches Wasser zum Trinken!

(zu Micha, Sinuhe und Elieser)

Lauft zur Herde und sucht das zarteste Kalb⁵⁰, das ihr finden könnt. Schlachtet es und bereitet ein Festmahl daraus zu!

(zu Tirza und Noa)

Holt Milch und Butter herbei! Dann lauft zu Sara und sagt ihr, sie soll Brot backen aus dem feinsten und besten Mehl, das wir haben.

(Tirza, Noa, Elieser, Micha, Sinuhe, Hagar und mit ihr Ismael ab. Abraham geht an den Bühnenrand, die drei Engel⁵¹ Metatron, Erzirafael und Muriel kommen den Mittelgang entlang)

Abraham:

Mein Herr, gehe nicht an mir, deinem Knecht, vorüber! Ruhe dich aus, iss und trink!⁵²

Metatron:

Tue, was du gesagt hast!

(Die Engel lassen sich links unter dem Zeltdach nieder, Abraham sitzt mit respektvollem Abstand. Hagar bringen einen Krug mit Wasser und Becher, Tirza und Noa bringen Milch und Butter, Elieser bringt das Kalb. Dann gehen die Knechte und Mägde wieder)

Metatron:

Wo ist deine Frau Sara?

50 In der Bibel ist von einem Kalb die Rede. Dass Abraham plötzlich über Rinder verfügt, das erwähnt die Bibel nicht. Im Übrigen sucht er das Kalb laut Bibel selbst aus der Herde aus, unser Abraham dagegen ist gut im Delegieren.

51 Die Stelle ist schwierig. Einerseits sagt Gen 18, Gott selbst habe Abraham in Mamre besucht, andererseits ist später von zwei Engeln die Rede. Im Kontext des Kibiwe 2023 ist es am sinnvollsten, der späteren jüdischen und islamischen Tradition zu folgen und hier von drei Engeln zu reden. Die christliche Tradition will in den drei Personen natürlich die Dreifaltigkeit sehen, das gibt der Text aber nicht her. Btw.: Support von der Musik, bitte. Aber nicht Abdunkeln, keine Lichttechnik.

52 In der Bibel spricht Abraham die drei Männer sowohl im Plural als auch im Singular an. Diese Unschärfe in Bezug auf Gott begegnet übrigens auch in Gen 1. Ich habe mich für den Singular entschieden und so den Kontrast – drei Engel, die aber im Singular angesprochen werden – erhalten.

Abraham:*(deutet ins Bühnenkammerl)*Sie bereitet das Brot für dich zu, mein Herr⁵³.**Metatron:**

In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird Sara ein Kind haben.

*(Sara kommt mit dem Brot, sie bleibt auf der Bühne rechts vorne stehen, sie lacht)***Sara:**

Ich bin inzwischen viel zu alt um Kinder zu bekommen.

Metatron:

Warum lachst du Sara, und sagst: Ich bin viel zu alt um Kinder zu bekommen?

Sara:Ich habe nicht gelacht!⁵⁴**Metatron:**

Für Gott ist nichts unmöglich. In einem Jahr komme ich wieder, dann wirst du ein Kind haben.

Sara:

Ich habe nicht gelacht!

Metatron:

Doch, du hast gelacht.

*(Sara legt das Brot ab und geht. Die Engel erheben sich und gehen zum Bühnenrand⁵⁵. Auch Abraham steht auf)***Metatron:**

Die Klage über das Unrecht, das in Sodom und Gomorra geschieht, ist zu mir gekommen. Von Hass und Unfreundlichkeit gegen Fremde wurde mir berichtet. Deshalb werde ich selbst nach Sodom und Gomorra gehen und mich davon überzeugen, ob das Tun der Menschen dort der Klage entspricht.

(Erzirafael und Muriel gehen langsam den Mittelgang hinunter. Kurze Pause, dann)

53 Eigentlich steht in der Bibel, dass Abraham sagt, Sara sei im Zelt. Das Zelt ist aber auf der Bühne und, wie eine alte Theaterweisheit sagt, sind zwei Zelte auf der Bühne, auch wenn eines nur im Bühnenkammerl herbei phantasiert werden würde, eines zu viel. Deshalb habe ich den Text verändert.

54 Auch Sara schwindelt. Interessanterweise wird das hier nicht toleriert.

55 Richtig gelesen: Es wird in der Szene nichts gegessen. Nach biblischer Tradition erkennt man nämlich Engel daran, dass sie nichts essen. Wer beim Kibiwe 2021 dabei war, der weiß Bescheid. War sowieso nicht koscher ...

Abraham:

(ahnt Übles)

Mein Herr, willst du wirklich Sodom und Gomorra bestrafen? Vielleicht gibt es fünfzig gute und gerechte Menschen dort.

Metatron:

Wenn es fünfzig Gerechte in Sodom und Gomorra gibt, dann werde ich der ganzen Stadt vergeben.

Abraham:

Mein Herr, aber vielleicht fehlen fünf und es sind nur fünfundvierzig Gerechte ...?

Metatron:

Ich werde der ganzen Stadt vergeben, wenn es nur fünfundvierzig Gerechte sind.

Abraham:

Und wenn sich dort nur vierzig Gerechte finden, mein Herr?

Metatron:

Ich werde die Stadt um der vierzig Gerechten willen nicht vernichten.

Abraham:

Sei nicht zornig, mein Herr, wenn ich weiter frage: Vielleicht sind es dort nur dreißig Gerechte?

Metatron:

Ich werde die Stadt um der dreißig Gerechter willen nicht vernichten.

Abraham:

Und wenn es nur zwanzig Gerechte sind?

Metatron:

Wegen der zwanzig Gerechten werde ich die Stadt verschonen.

Abraham:

Vergib, mein Herr, dass ich noch einmal frage: Vielleicht sind es ja nur zehn Gerechte ... ?

Metatron:

Auch wegen der zehn Gerechten werde ich die Stadt verschonen.

(Metatron geht den Mittelgang hinab, Abraham schaut ihm nach, Vorhang zu)

Lied: Rock my soul

15. Szene (Rahmenhandlung): Sodom und Gomorra⁵⁶

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen. Die Szene ist an die Kinder gerichtet, außer der letzte Teil, das ist vermerkt)

Fatima:

Bestimmt wollt ihr wissen, was mit Sodom und Gomorra passiert ist. Die beiden Engel Gottes kamen nach Sodom und Gomorra und wurden von Lot freundlich aufgenommen.

Ali:

Doch die Bewohner von Sodom und Gomorra wollten den Engeln Gewalt antun, weil sie fremde Menschen hassten und unfreundlich gegenüber ihnen waren.

Judith:

Die Tora erzählt, dass auf Sodom und Gomorra ein Regen aus Schwefel und Feuer niederging und die Stadt vernichtet wurde.

Tovi:

Nur Lot und seine Familie wurden gerettet⁵⁷. Es gab keine zehn gerechten und guten Menschen dort.

Margaret:

*(zu den anderen Erzähler*innen)*

Ich finde diese Geschichte nicht schön.

Anton:

(zu Margaret)

Du hast recht, mir geht es genauso.

(Kurze Pause, dann)

Margaret:

*(zu den anderen Erzähler*innen)*

Lasst uns die Geschichte von Abraham weitererzählen!

Fatima:

*(zu den anderen Erzähler*innen)*

Und die Geschichte von Hagar und Ismael.

Tovi:

*(zu den anderen Erzähler*innen)*

Und die Geschichte von Sara und ...

⁵⁶ Enthält: Gen 19, 1-25

⁵⁷ Minus seiner Frau. Ich erlaube mir, dieses Detail nicht zu erwähnen. Btw.: Bei der Geschichte vom Untergang Sodom und Gomorras gibt es eventuell keinerlei historischen Hintergrund. Näheres dazu in der theologischen Grundlegung.

Judith:*(zu Tovi)*

Verrate noch nichts!

(zu den Kindern)

Fünf Jahre⁵⁸ sind vergangen, seitdem die drei Engel Abraham in seinem Zelt in Mamre besucht hatten, da bereiteten die Knechte und Mägde Abrahams ein großes Fest vor ...

*(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)***16. Szene: Ein Fest zu Ehren Isaaks (Mamre)**⁵⁹*(Vorhang auf. Kulisse Garten. Abrahams Zelt. Essen steht schon da. Tirza, Noa, Elieser, Micha und Sinuhe sind auf der Bühne)***Tirza:**

Was für ein Freudentag! Heute feiern wir Geburtstag! Es kommt mir vor, als sei es erst gestern gewesen ...

Noa:

Dabei sind schon fünf⁶⁰ Jahre vergangen!

Tirza:

Natürlich strahlt jede Frau, wenn sie das Glück erleben darf, ein Kind zu bekommen, aber so ein lautes Lachen wie damals habe ich noch nie gehört.

Noa:

Schau mal, da kommt Sara mit ihrem Sohn!

*(Sara kommt mit Isaak herein)***Elieser:**

Herrin, es ist alles hergerichtet für dich und deinen Sohn Isaak, dessen Geburtstag⁶¹ wir heute feiern wollen. Mögest du lange leben und auch Isaak, dein geliebter Sohn.

(Musik von der Band ohne Text, Elieser, Micha, Sinuhe, Tirza und Noa machen einen Kreistanz⁶² um Sara und Isaak, währenddessen kommen Hagar, Ismael und Abraham. Nach dem Tanz begrüßen und gratulieren Hagar, Ismael und Abraham Sara und Isaak, dann)

58 Die Zahl ist abhängig vom Alter unseres Darstellers des Isaak.

59 Erzählt nach: Gen 21, 1-13; ich lokalisiere die Geschichte einfach in Mamre, damit haben wir kulissenmäßig weniger Stress und es hat eine gewisse Logik.

60 Die Bibel erwähnt dieses Fest für den dritten Geburtstag von Isaak. Wir machen die Zahl fest am Alter des Darstellers des Isaak.

61 Geburtstagsfeiern gab es zu der Zeit noch nicht, weil die meisten Menschen keinen Kalender hatten. Das nur fürs Protokoll, das ist anachronistisch. Es gab aber ein Fest, wenn Kinder abgestillt worden waren. Ok, wir feiern doch besser einen Kindergeburtstag.

62 Keinen Bauchtanz. DAS IST EIN KINDERGEBURTSTAG!

Abraham:

Kommt, setzt euch alle hin und esst!

(Dieses Mal ein großer Sitzkreis mit Abraham, Sara, Hagar, Tirza, Noa, Elieser, Micha und Sinuhe. Ismael und Isaak haben keine Lust sich hinzusetzen)

Ismael:

Willst du mit mir spielen, Isaak?

(Ismael und Isaak spielen miteinander, eventuell noch einmal Musik dazu)

Abraham:

Wie friedlich unsere Kinder miteinander spielen.

Sara:

Ismael ist ganz schön groß für sein Alter.

Hagar:

Er wird bald zehn⁶³ Jahre alt.

Abraham:

Mein erstgeborener Sohn Ismael und Isaak, der Sohn meiner fürstlichen Frau Sara. Ja, Gott hat sein Versprechen gehalten und mir in meinem Alter nicht nur einen, sondern sogar zwei Söhne geschenkt.

Elieser:

Kommt, Micha und Sinuhe, lasst uns nach den Herden sehen!

Ismael:

Ich komme mit! Du auch, Isaak?

(Ismael nimmt den Bruder an die Hand und geht mit Micha, Sinuhe und Elieser raus. Tirza und Noa nehmen Geschirr mit oder Whatever, Hagar dann ebenfalls, Tirza, Noa und Hagar ab)

Abraham:

Was für ein schöner Tag! Und, bist du glücklich, Sara?

(Kurze Pause, dann der Stimmungskiller)

Sara:

Nein.

Abraham:

(erschrocken)

Warum nicht? Gott hat alles zum Guten gewendet und uns reich beschenkt!

63 Abhängig vom Alter des Ismael-Darstellers.

Sara:

Ich will nicht, dass dieser Sohn meiner Sklavin mit meinem Sohn Isaak eines Tages dein Erbe sein wird.

(Kurze Pause, dann)

Sara:

Schicke ihn weg mit der Sklavin, seiner Mutter.

Abraham:

(absolut erschrocken)

Ich soll Hagar wegschicken? Und Ismael? Aber – Ismael ist mein Sohn!

(Sara steht auf und geht. Kurze Pause, dann)

Gott⁶⁴:

(Stimme)

Mache dir keine Sorgen wegen deiner Sklavin und ihrem Sohn. Höre auf alles, was dir Sara sagt!⁶⁵ Denn nach Isaak, ihrem Sohn, sollen deine Nachkommen benannt werden. Aber auch Ismael, den Sohn der Sklavin, will ich zu einem großen Volk machen, weil auch er dein Nachkomme ist.

(Kurze Pause, dann Vorhang zu)

17. Szene (Rahmenhandlung): Kommentar zur Vertreibung Hagers

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen)

Judith:

Ihr denkt euch wahrscheinlich: Das wird Abraham niemals tun!

Margaret:

Das ist doch einfach nur gemein von Sara!

Fatima:

Die Tora, die Bibel und der Koran erzählen, dass Gott dafür war, dass Abraham sich von Hagar und Ismael trennt.

Tovi:

Leicht fiel es Abraham nicht, weil er Ismael liebte. Aber er vertraute darauf, dass Gott für Hagar und Ismael sorgen würde. Gott hatte es ja versprochen.

64 Support von der Musik, Licht- und Tontechnik

65 Information von Eva-Maria: Dieser Satz begründet, warum jüdische Männer grundsätzlich tun sollen, was ihre Frauen sagen.

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

18. Szene: Hagars Vertreibung⁶⁶

(Abraham, Ismael und Hagar kommen durch den Vorhang. Abraham gibt Hagar das Lunchpaket⁶⁷, sie verabschieden sich, Hagar und Ismael durch den Mittelgang ab. Abraham durch den Vorhang ab)

Lied: Gott hat mir längst einen Engel geschickt

Samstagabend

19. Szene (Rahmenhandlung): Abraham und seine Söhne

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen)

Fatima:

(zu den Kindern)

Bestimmt wollt ihr wissen, wie es mit Hagar weiterging.

Judith:

(zu den Kindern)

Abraham hatte sie in die Wüste geschickt, weil Sara es so wollte und weil Gott ihm versprochen hatte, für Hagar und Ismael zu sorgen.

Margaret⁶⁸:

(etwas empört, zu Judith und Tovi)

Abraham hat sich wirklich drauf verlassen, dass Gott alles für ihn richten wird! Er hat ja nicht nur Ismael weggeschickt, er hat sich später sogar darauf eingelassen, seinen zweiten Sohn, Isaak, zu verlieren!

Tovi:

Du meinst die Geschichte, wo Gott von Abraham fordert, seinen Sohn Isaak zu opfern?

Anton:

(auch empört)

Gott hat Abraham doch verheißen, dass er ihn zu einem großen Volk macht, dass sein Name groß sein wird und durch ihn alle Menschen Segen erlangen sollen? Und dann – sagt Gott, Abraham soll Ismael in die Wüste schicken und Isaak opfern – steht Gott nicht zu seiner Verheißung?

(Kurze Pause, dann)

⁶⁶ Erzählt nach: Gen 21,14a

⁶⁷ Siehe oben

⁶⁸ Solche Anfragen sind in der Regel Fragen, die christliche Leser*innen der Bibel stellen.

Ali:

(teilweise zu den Kindern)

Ich will euch die Geschichte von Hagar und Ismael weitererzählen. Tagelang waren Hagar und Ismael in der Wüste unterwegs ...

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

20. Szene: Hagar in der Wüste⁶⁹

(Vorhang auf. Kulisse Wüste. Eine Palme rechts, die leihen wir uns aus der Kirche. Und zwei „Hügel“. Auftritt von Hagar und Ismael mit Lunchpaket durch den Mittelgang. Der Brunnen befindet sich rechts neben der Bühne)

Ismael:

Ich habe Durst, Mama.

Hagar:

Nimm noch einen Schluck Wasser, Ismael.

(Der Schlauch⁷⁰ ist leer)

Ismael:

Er ist leer.

Hagar:

Setz dich hier in den Schatten, Ismael⁷¹.

(Hagar setzt den erschöpften Ismael unter der Palme ab. Dann läuft sie suchend über die Bühne, insgesamt siebenmal, von „Hügel“ zu „Hügel“, wobei sie auf jeden „Hügel“ siebenmal raufsteigt⁷², dann lässt sie sich links erschöpft nieder)

Hagar:

Keine Quelle oder Brunnen weit und breit. Ohne Wasser wird mein Sohn Ismael sterben. Ich kann es nicht mit ansehen!

(Hagar igelt sich links ein, kurze Pause, dann Auftritt des Engels Muriel⁷³ rechts von der Bühne)

69 Erzählt nach: Gen 21,14b-19 und der islamischen Tradition.

70 Kein Gartenschlauch, siehe Thema „Lunchpaket“ oben.

71 Laut Bibel schmeißt sie ihn unter einen Strauch, laut Koran legt sie ihn im Schatten ab. Laut Bibel gibt sie auf, laut islamischer läuft sie vorher siebenmal zwischen den Hügeln Safa und Marwa hin und her, auf der Suche nach Hilfe. Nun, wir werden uns in diesem Punkt an die Version der islamischen Tradition halten, nur nicht, was das Alter des Ismael betrifft.

72 Danke an Selami für die Klärung!

73 Anstrahlen durch Lichttechnik. Der Koran erzählt, dass der Engel bei Ismael war und dort die Quelle entstand. Für uns aber technisch nicht möglich, unser Brunnen ist ein ziemlich prominentes Teil und es kommt eher so rüber, dass Hagar einfach nur stockblind war. Der Koran schildert die Entstehung der Quelle als Wunder und ungefähr in die Richtung hätte ich das gerne inszeniert.

Muriel:

Was hast du, Hagar?

Fürchte dich nicht, denn Gott hat dich und die Stimme deines Sohnes gehört. Steh auf, nimm den Knaben und halt ihn fest an deiner Hand, denn zu einem großen Volk will ich ihn machen.

(Lichttechnik strahlt den Brunnen an, Muriel ab, Hagar igelt sich aus und blickt zum Brunnen)

Hagar:

Ein Brunnen mit frischem Wasser! Gott hat uns seinen Engel geschickt und uns gerettet, Ismael!

(Hagar steht auf, läuft zum Brunnen, füllt den Schlauch, geht zu Ismael und gibt ihm zu trinken. Dann steht sie auf und nimmt ihn an die Hand. Auftritt von Achmed und Kadidscha durch den Mittelgang⁷⁴)

Achmed:

Sieh, da ist eine Quelle! Frisches Wasser mitten in der Wüste!

(Familie Jurham kommt auf die Bühne)

Kadidscha:

Sei begrüßt. Wir sind Leute vom Stamm Jurham auf der Suche nach einem Ort, wo wir in der Wüste leben können.

Hagar:

Mein Name ist Hagar und das ist mein Sohn Ismael. Der Gott seines Vaters Abraham, der Gott, den man nicht sehen kann, dessen Name niemand kennt und der doch überall bei den Menschen ist, er hat uns diesen Brunnen in der Wüste geschenkt.

Achmed:

Erzähle uns mehr von diesem Gott, Hagar.

(Vorhang zu)

21. Szene (Rahmenhandlung): Gott steht zu seiner Verheißung

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen)

Ali:

Seht ihr, die Geschichte von Hagar und Ismael ist gut ausgegangen. Unsere muslimische Tradition erzählt, dass Hagar, Ismael und die Leute aus dem Stamm Jurham die Stadt Mekka gegründet haben.

⁷⁴ Den Vogel, der in der islamischen Tradition den Stamm Jurham zum Brunnen führt, lassen wir raus. Selbst wenn wir ihn technisch umsetzen könnten: Wie albern wirkt das denn?

Margaret:

Aber warum hat Abraham sie überhaupt wegschicken sollen? Warum hat Gott Sara unterstützt, die das wollte?

Anton:

Und warum erzählt die Geschichte von Abraham, dass Gott seinen Sohn Isaak von ihm zurückgefordert hat?

Judith:

Gott mutet den Menschen viele schlimme Dinge zu, aber Gott steht zu dem, was er verspricht.

Fatima:

Er hat Hagar und Ismael gerettet.

Tovi:

Er hat Isaak gerettet.

Margaret:

Ganz zufrieden bin ich nicht mit eurer Erklärung.

Anton:

Aber das Leben ist doch manchmal schwer und wir denken uns: Warum lässt Gott das zu? Warum sollte es Abraham anders gehen?

(Kurze Pause, dann)

Margaret:

Wisst ihr, was ich mich die ganze Zeit frage: Hat Abraham Gott nur vertraut, weil Gott ihm etwas versprochen hat?

Tovi:

Und darauf gibt uns diese Geschichte von Hagar und Ismael, die Abraham in die Wüste schickt, und die Geschichte Isaaks Opferung vielleicht die Antwort.

Judith:

Abraham folgte Gott nicht nur, damit er von Gott belohnt wird. Er hat nicht nur auf Gott vertraut, wenn es ihm gut ging. Er hat Gott auch vertraut, als Gott ihm schlimme Dinge zugemutet hat.

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab)

Lied: Lasst uns ziehn zu den Quellen des Lebens

Sonntagvormittag

22. Szene (Rahmenhandlung): Abraham – Vater der Menge

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali kommen; sie haben Torarolle, Bibel und Koran dabei)

Judith:

(zu den Kindern)

Die Geschichte von Abraham, die wir euch erzählen wollten, ist zu Ende.

Tovi:

(zu den Kindern)

Begonnen hat sie ja damit, dass Gott Abraham versprochen hat, ihn zu einem großen Volk zu machen, seinen Namen groß zu machen und dass durch Abraham alle Menschen Segen erlangen werden.

Margaret:

Abrahams Name ist tatsächlich groß geworden! Er ist berühmt!

(deutet auf die Kinder und Erwachsenen)

Ihr alle kennt seinen Namen!

Judith:

Und alle Menschen, die die Tora lesen.

Anton:

Oder die Bibel.

Fatima:

Oder den Koran.

Tovi:

Den Namen Abraham kann man übrigens ins Deutsche übersetzen. Dann heißt er: „Vater der Menge“.

Margaret:

Vater der Menge? Hat Abraham tatsächlich mehr Nachkommen als nur seine Söhne Ismael und Isaak?

Judith:

Aber natürlich! Wir Juden, wir stammen alle von Abraham, Sara und ihrem Sohn Isaak ab! Er ist unser Urururururur-Großvater! Mit Abraham beginnt unsere Geschichte, die Geschichte des jüdischen Volkes. Wir sind das Volk, zu dem Gott Abraham gemacht hat.

Ali:

Aber auch alle Menschen, die zum Volk der Araber gehören, stammen von Abraham ab, nämlich von Ismael, dem Sohn Hagar.

Anton:

Wir Christen leider nicht. Ich weiß nicht einmal, wer mein Ururururururur-Großvater ist.

(Margaret nickt zustimmend)

Fatima:

Das ist auch nicht so wichtig. Schau her, wir *(sie deutet auf Ali und sich)* sind Muslime, aber keine Araber. Deswegen stammen wir nicht von Abraham ab so wie ihr auch. Trotzdem ist Abraham für uns so etwas wie ein Vater, denn wir glauben so an Gott, wie Abraham es tat: Es gibt nur einen einzigen Gott.

Ali:

Wir sagen Allah, das heißt Gott auf Arabisch, aber seinen wirklichen Namen kennen wir nicht, weil er größer ist als alles, was wir Menschen uns vorstellen können.

Tovi:

Natürlich glauben wir Juden auch an den Gott Abrahams. Wir nennen ihn den Gott Abrahams, Isaaks und Jakob. Und wir glauben, dass es nur diesen einen Gott gibt.

Judith:

Seinen Namen hat er uns durch Mose offenbart, doch wir sprechen ihn nicht aus, aus Ehrfurcht. Von Gott darf man sich kein Bild machen.

Margaret:

So ist es auch bei uns Christen. Zugegeben, bei uns ist das ein bisschen komplizierter, aber für uns gibt es auch nur einen Gott, an den wir glauben und dem wir vertrauen.

Anton:

(zu Fatima und Ali)

Dann ist es auch für uns so wie für euch Muslime: Abraham ist der Vater unseres Glaubens.

Fatima:

So viele Nachkommen wie Sand, den man nicht zählen kann, ...

Judith:

... so viele Nachkommen wie Sterne am Himmel sind, ...

Margaret:

... ein Segen für alle Menschen dieser Erde, die an den Gott Abrahams glauben und diesem Gott vertrauen.

(Judith, Tovi, Margaret, Anton, Fatima und Ali ab) **Lied: Wo Menschen sich vergessen**